

Ein Pony wollte die Welt entdecken

Auf Schritt, Tritt und Trab

Pia Steinberg

*„Nur zu Hause ist der Mensch ganz.
In der Heimat wurzeln,
O welche Zauber;
liegen in diesem kleinen Wort: Daheim.“*

- Emanuel Geibel -

Widmung

Dieses Buch widme ich meinem wundervollen Partner. Denn ihm habe ich meine bezaubernden Ideen erst zu verdanken. Danke Thorsten für all deine Liebe, für den Rückhalt, den du mir gibst, für die Geduld, die du für mich aufbringst und für dein Verständnis. Und danke an unser Pony Kuki, welches wirklich so oft mitten in der Nacht ausbüxt.

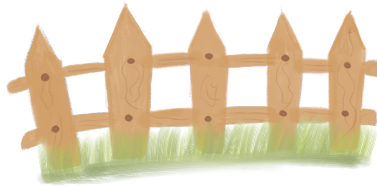
Inhaltsverzeichnis

<i>Erstes Kapitel: Viel mehr als nur ein wunderschönes Zuhause</i>	<i>11</i>
<i>Zweites Kapitel: Bereit für den ersten großen Ausflug</i>	<i>14</i>
<i>Drittes Kapitel: Der Weg in die Freiheit</i>	<i>17</i>
<i>Viertes Kapitel: Verlockende Geräusche</i>	<i>21</i>
<i>Fünftes Kapitel: Freundschaft auf den ersten Blick</i>	<i>24</i>
<i>Sechstes Kapitel: Tiefe Verbundenheit zum eigenen Zuhause</i>	<i>27</i>
<i>Siebttes Kapitel: Süße Träume lieber Ferdinand</i>	<i>29</i>

Erstes Kapitel: Viel mehr als nur ein wunderschönes Zuhause

Es gab ein mal ein kleines Pony namens Ferdinand. Und dieses kleine Pony war schlau und frech zugleich. Sein Zuhause befand sich auf einer riesigen Koppel. Diese teilte sich das Pony noch mit einigen wenigen Kühen, welche es zu seinen besten Freunden erkoren hatte. So war das Pony nie allein, hatte genug Platz, ein wunderschönes Zuhause und reichlich Essen. Das saftige Grün auf der Wiese, eine große Ladung gemischter Heuballen und ab und an Möhren, Äpfel oder alte Brötchen wirkten betörend auf das kleine Pony mit der zotteligen Mähne.

So kam ihm ein Gedanke, wenn es doch so viele Leckereien gibt, dann muss es fern ab von dieser Koppel noch mehr schöne Dinge geben. Ferdinand schaute voller Tatendrang durch den Zaun, der die Koppel abgrenzte und sah Felder weit und breit, eine lange Straße, die nur in eine Richtung führte und ein Wäldchen nebenan. Außerdem blickte er noch auf ein wunderschönes Bauernhaus, welches dem kleinen, lieben Zottelfreund doch tatsächlich die Sicht versperrte. Denn der Grund, warum das Pony mit nach vorn gestellten Ohren Aufmerksamkeit signalisierte, lag in den Geräuschen, die hinter dem Haus empor stiegen.



Mal ein leichtes Traben, ein schneller Galopp oder auch mal ein anhaltendes Wiehern. „Was könnte das nur sein?“, fragte sich Ferdinand und begab sich auf die Suche nach einer Lücke im Zaun.

